

VORWORT

Wenige Bereiche verkörpern einen berufs-, nationalitäts- und politikübergreifenden Ansatz ausgeprägter als der Bereich der Flüchtlings- und Asylpolitik. Er bildet eine Plattform, auf der klare und unverwechselbare Stimmen gehört werden. Dazu gehören das internationale Recht, das die Menschenrechte sowie die rechtlichen Verfahren für Flüchtlinge vertritt sowie das inländische Recht, welches das nationale Ausländerrecht repräsentiert. Ebenfalls zählt die Mitsprache des Gesundheitssystems, das im Kontext vielschichtiger Kulturen und den Nachwirkungen bei Verlust und grausamen Menschenrechtsverletzung Hilfe leistet. Stimmen kommen auch aus der Politik. In der inländischen Politik konkurrieren möglicherweise die Agenden mit den Erwartungen, Bedingungen für die Integration zu schaffen. Und – nicht zu vergessen – die Stimmen der Bürger.

Es gibt heutzutage wahrscheinlich keine Gesellschaft mehr, in der die Themen Asyl, Flüchtlinge und Einwanderung nicht zu den alltäglichen Diskussionspunkten der Gemeinschaft und der Politik gehören. Der allgemeine Diskurs dreht sich um den Willen, diejenigen, die ankommen, aufzunehmen und zu beschützen oder aber er dreht sich um die Tendenz, zu verweigern oder zu unterlassen und zugleich Argumente zur Diskriminierung und Ausweisung zu finden.

Einwanderungspolitik im Allgemeinen und Flüchtlingspolitik im Speziellen sind zu den wichtigsten politischen Debatten geworden, vielleicht sogar besonders in Europa. Dort überschneiden sich Herausforderungen auf globaler Ebene mit politischen Veränderungen und Regulierungen einer stetig wachsenden europäischen Gemeinschaft. Es sind Bereiche, in denen politische und ideologische Verpflichtungen und Positionen ausgeprägt sind und in denen die Themen Wahrheit, moralische Verantwortung und Pragmatismus eine wesentliche Rolle spielen.

Mit anderen Worten: Es sind Bereiche, in denen gewöhnliche Anforderungen und Standards in Bezug auf Wahrheit, Objektivität, Vorurteilslosigkeit und professioneller Neutralität unter starke Spannung gesetzt werden und in dem beruflichen und ethische Zwangslagen zum Tagesablauf gehören.

Innerhalb dieses extrem wichtigen, anspruchsvollen und komplexen Arbeitsbereiches kamen Experten aus Deutschland zusammen, um über die aktuellen Verfahren und Lösungen nachzudenken sowie einige der wichtigsten und schwierigsten Fragen aufzuwerfen. Jeder dieser Experten ist ausgestattet mit einem beachtlichen Wissen und praktischer Erfahrung im Umgang mit den juristischen, sozialen, politischen, gesundheitspolitischen und theoretischen Aspekten dieser Arbeit.

Welche Rolle spielt der Gesundheitszustand bei Asylanträgen? Wie steht es um den Zusammenhang zwischen einem erlebten Trauma, der Angst davor, alles noch einmal zu erleben und der wohlbegründeten Angst vor Verfolgung?

Wie viel zählt die Notwendigkeit der Rehabilitation und Behandlung nach traumatischen Vorfällen in Bezug auf die Notwendigkeit des Schutzes staatsbürgerlicher und politischer Belange? Und welche Rolle spielen die Dokumentation, die Bewertung und die Erhebung von Medizinern in diesem Zusammenhang – und wie sollte diese Arbeit ausgeführt werden? Die Hauptkapitel des Buches sind nicht zuletzt deshalb mit "Begutachtung traumatisierter Flüchtlinge – Kritische Reflexion der Praxis" überschrieben.

Die Notwendigkeit hoher Standards, professionell und ethisch begleitet von einer engen fachübergreifenden Zusammenarbeit, wird in der vorliegenden Arbeit besonders hervorgehoben.

Und es wird uns intensiv bewusst, dass heute keine Herausforderung wichtiger sein kann als die Sicherung der Rechte, nicht nur zum Schutz sondern auch zur Rehabilitation und Wiedergutmachung, derer, die schwere Menschenrechtsverletzungen erlitten haben. In einer Situation, in der Menschenrechtsverletzungen und im speziellen Folter, die schlimmste aller Übertretungen, als Mittel im Kampf gegen den Terrorismus aufgedeckt wurden, vermittelt ein Beitrag wie dieses vorliegende Buch sehr wichtige Botschaften. Es gibt keine Rechtfertigung für Folter. Folter muss bekämpft werden. Und Überlebende der Folter müssen wissen, dass sich ihrer Schicksale in einer gerechten und rechtsstaatlichen Art und Weise angenommen wird.

Nicht zuletzt muss der lange und komplizierte Prozess der Heilung und Behebung immer in enger Verbindung mit diesen rechtlichen und sozialen Prozessen gesehen werden. Die vorliegende Arbeit leistet dabei einen sehr wichtigen Beitrag.

*Dr. Nora Sveaass, Psychologin,
Norwegisches Zentrum für Gewalt- und traumatische Stressstudien,
Mitglied des UN Komitees gegen Folter*